

Statements der Projektpartnerinnen und Projektpartner von Optimal@NRW

Barbara Steffens, Leiterin der TK-Landesvertretung Nordrhein-Westfalen:

„Unser Projekt Optimal@NRW beweist eindrucksvoll, wie verantwortlich der Einsatz von digitalen Prozessen im Bereich der Pflege gestaltet werden kann. Mit dem Ziel, die medizinische Akutversorgung in der gewohnten Umgebung sicherzustellen, werden die Bedürfnisse der zu Pflegenden in den Mittelpunkt gestellt. Diesen Weg müssen wir konsequent weitergehen.“



Tim Hollmann, Leiter des Geschäftsbereichs Versorgungsmanagement bei der IKK classic:

„Durch das Innovationsfondsprojekt Optimal@NRW kann mittels Telemedizin ein bedarfsgerechter Zugang pflegebedürftiger Patientinnen und Patienten im ländlichen Raum zur Notfallversorgung ermöglicht werden. Die verbesserte Verzahnung vom ambulanten und stationären Notdienst sowie Rettungsdienst hat somit Vorbildcharakter und trägt zu einer optimalen Versorgung von geriatrischen Patientinnen und Patienten bei.“



Heiner Beckmann, Landesgeschäftsführer der BARMER in Nordrhein-Westfalen:

„Bei allen digitalen Gesundheitstechnologien steht für uns immer der Mensch im Mittelpunkt. Das gilt für Patientinnen und Patienten ebenso wie für die Beschäftigten des Gesundheitswesens. Mit Blick auf das Projekt Optimal@NRW sind wir bei der BARMER davon überzeugt, dass dieses digitale Versorgungsangebot eine Verbesserung für alle Beteiligten ist.“



Matthias Mohrmann, Vorstandsmitglied der AOK Rheinland/Hamburg:

„Das Projekt Optimal@NRW ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung: Wir müssen die Trennung der Sektoren gerade in der Versorgung pflegebedürftiger geriatrischer Patientinnen und Patienten überwinden, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Mit gut ausgebildeten Praxisassistentenkräften und dem Einsatz intelligenter telemedizinischer Lösungen kann es gelingen, vermeidbare Klinikeinweisungen zu verhindern und die notwendigen Behandlungen vor Ort zu erbringen.“



Klaus Overdiek, Leiter der DAK-Landesvertretung Nordrhein Westfalen:

„Im Fokus steht die optimale Versorgung des Pflegebedürftigen. Gerade in ländlichen Regionen hängt eine bedarfsgerechte Versorgung von einer guten Zusammenarbeit der Akteure ab. Von einem sektorenübergreifenden Netzwerk der Pflege-Akteure profitieren Pflegebedürftige und Angehörige.“



Milorad Pajovic, Gesundheits- und Versorgungsmanagement, Projektleiter Pflegekompetenzzentrum - ReKo - bei der DAK-Gesundheit:

„Jeder verdient die optimale Pflege und Versorgung. Auch auf dem Land. Gute Versorgung braucht ein starkes lokales Netzwerk, in dem Beratung, ambulante und stationäre Betreuung, medizinische Versorgung und Mobilitätsdienste effektiv ineinandergreifen. Dieses Netzwerk gerade in ländlichen Regionen aufzubauen, zu festigen und voranzutreiben, ist das Ziel des regionalen Pflegekompetenzzentrums.“



**Dr. med. Frank Bergmann, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen
Vereinigung Nordrhein:**

„Der demographische Wandel stellt die Versorgung geriatrischer Patientinnen und Patienten in Pflegeheimen heute vor beträchtliche Herausforderungen. Umso entscheidender ist darum ein gut abgestimmtes Miteinander der Sektoren unter Einbindung modernster Technologien. Mit Optimal@NRW schaffen wir es gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern, bestehende Strukturen gezielt auszubauen und bisher ungenutzte Synergien zu heben. Das entlastet nicht nur die Krankenhäuser ganz erheblich, sondern schafft auch für die Patientinnen und Patienten in den teilnehmenden Pflegeheimen ideale Rahmenbedingungen bei der Akutversorgung – und das rund um die Uhr.“



**Robert Pex, Projektmanager der Geschäftsführung von Alloheim, Alloheim
Senioren-Residenzen SE:**

„Im Rahmen des Projekts Optimal@NRW werden unsere Bewohner durch eine telemedizinische und interdisziplinäre Betreuung engmaschig und just-in-time medizinisch begleitet. So können unter anderem, medizinisch nicht zwingend notwendige Krankenhauseinweisungen, die mitunter eine hohe Belastung für die Senioren darstellen, vermieden werden. Im Rahmen eines Frühwarnsystems können zudem frühzeitig Gesundheitsverschlechterungen erkannt und rasch entsprechende Interventionsmöglichkeiten eingeleitet werden. Aufgrund der direkten ärztlichen Telekonsultation erfahren unsere Mitarbeiternde sofortige Unterstützung, müssen nicht auf einen verfügbaren Hausarzt warten und können dem Bewohner eine entsprechende individuelle Betreuung zukommen lassen. Der reduzierte Dokumentationsaufwand entlastet die Mitarbeiter – die eingesparte Zeit wiederum kommt den Bewohnern zugute.“



Ralf Müller, Pflegedienstleiter, Maria Hilf Burg Setterich GmbH:

„Als im Frühjahr 2020 das Projekt Optimal@NRW startete, waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Einrichtung hoch motiviert, sich der Aufgabe zur Implementierung der telemedizinischen Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu stellen. Wir sehen in dem Projekt Optimal@NRW einen neuen, sehr guten Ansatz der Akutversorgung, mit dem Ziel, durch den Einsatz eines Frühwarnsystems, einem System zur Telekonsultation mit den Ärzten und der digitalen Behandlungsdokumentation, drohende Krankenhausweisungen unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu vermeiden.“



Das Foto zeigt von links Susanne Stawinoga (Wohnbereichsleitung), Musa Karaman (Wohnbereichsleitung), Klaudia Lambertz (Wohnbereichsleitung), Ralf Müller (Pflegedienstleiter).

Pressekontakt:

Uniklinik RWTH Aachen
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Telefon: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 35 Fachkliniken, 30 Instituten und sechs fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 50.000 stationäre und 200.000 ambulante Fälle im Jahr.